

„Die Pannenserie und der politische Druck müssen ein Ende haben“

Digitaltechnik sollte erst dann für den Gebrauch im Praxisalltag eingesetzt werden dürfen, wenn sie störungsfrei funktioniert und einen Mehrwert bringt. Dafür plädiert die Vertreterversammlung (VV) der KV Thüringen in einer Resolution. Bei den Komponenten der Telematikinfrastruktur sei dies nicht zu erkennen.

Für die Akzeptanz der Digitalisierung sei entscheidend, dass die im Rahmen der TI entwickelten Produkte störungsarm funktionieren, findet die VV der KV Thüringen.

(c) fotomek, Fotolia.com

Die derzeit angebotenen Hardware- und Softwareprodukte für die TI haben nach Ansicht der Thüringer VV-Delegierten keinen Nutzen für den Praxisalltag. „Stattdessen häufen sich Störungen und Pannen“, kritisieren die Ärztevertreter in ihrer Resolution. Nur, weil es neue Produkte gebe, müsse man diese noch längst nicht nutzen.

Außerdem dürften Ärzte und Psychotherapeuten nicht für Versäumnisse der Industrie bestraft werden, heißt es weiter. Ärzte und andere Akteure des Gesundheitswesens könnten erst dann digital miteinander kommunizieren, wenn es dafür funktionierende und einfach zu bedienende Mittel gebe. „Die Pannenserie und der politische Druck per Sanktionen müssen ein Ende haben!“, betont die VV.

Konkret stellen die Delegierten folgende vier Forderungen auf:

- die Rücknahme der gesetzlichen Sanktionen gegen Vertragsärzte und -psychotherapeuten für Verspätungen beim Anschluss an die Telematikinfrastruktur (TI),
- die kostendeckende Erstattung aller Aufwendungen für die TI, insbesondere der Kosten, die in den Praxen durch die Panne im Frühjahr entstanden sind,
- eine Korrektur der Beschlüsse des Bewertungsausschusses zur Absenkung der Versandkosten für Arztbriefe und Befunde zugunsten der elektronischen Kommunikation,
- eine strenge Prüfung neuer Hard- und Software-Produkte nach den Kriterien der Praxistauglichkeit.

Prinzipiell sei die Digitalisierung im Gesundheitswesen zu befürworten und auch überfällig, heißt es in der Resolution. Viele Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten würden seit langem digitale Technik bei der Behandlung ihrer Patienten einsetzen und überdies ihren Sachverstand bei der Entwicklung von Produkten einbringen. „Für die Akzeptanz dieser Entwicklung ist es aber entscheidend, dass auch die im Rahmen der TI entwickelten Produkte störungsarm funktionieren, sich an den Bedürfnissen der Praxen und der Patienten orientieren und durch Ärzte und Psychotherapeuten sowie auch Patienten ohne Fachkenntnisse in digitaler Technik bedienbar sind“, erklärt die VV. Und weiter: „Was wir aktuell erleben, ist ein Zeichen mangelnder Wertschätzung von Politik und Herstellern gegenüber Ärzten und Psychotherapeuten und mangelnder Fürsorge für die Patienten.“